



Christian Stratmann:

**Laudatio auf
Hiltrud Budemeier und
Karl-Heinz Monno**

Herne 29.03.2007

Das junge Mädchen Hiltrud Buddemeier ist ursprünglich gar kein Ruhrgebiets-Pflänzchen, sondern ein Kind Ostwestfalens: Geboren 1940 in Schloss Neuhaus bei Paderborn wuchs Hiltrud nahezu idyllisch auf – mit Mutter, Vater, Oma, Opa, Garten, Hund. Und noch heute sind Ihnen, liebe Frau Buddemeier, die Entdeckungsreisen in die Natur des großen Gartens in guter Erinnerung. Und die Großmutter ging fast jeden Sonntag mit Ihnen in die Senne und erklärte Ihnen auf ausgedehnten Spaziergängen die Pflanzen- und Tierwelt. Ich bin überzeugt: Das war eine prägende Zeit für Sie.

Während der Grundschulzeit ging es dann ab in die große Stadt: Die ganze Familie zog um nach Münster, wo Hiltrud später das angesehene Gymnasium der „Schwestern der Göttlichen Vorsehung“ besuchte. Auch dieses war eine prägende Zeit, prägend jedoch nun im anderen Sinne. Frau Buddemeier formuliert das heute so: „Es war eine schwere Zeit – für mich - und vor allem für die armen Nonnen!“

Es folgte eine Ausbildung an der PH Münster zur Volksschullehrerin.

Die Berufswahl „Lehrerin“ – da sind wir uns heute wohl alle sicher, war ein Volltreffer.

Frau Buddemeier wäre nach ihrem Examen gern an einer Schule in Münster tätig geworden. Doch das wollten damals alle jungen Lehrer, denn Münster ist eine wunderschöne Stadt. So gab es eine Zuweisung nach Gelsenkirchen-Bismarck. Nicht schlimm, meinte Frau Buddemeier, denn

zurück nach Münster konnte sie später ja immer noch einmal.

Es kam aber wie es kam: Aus Frau Buddemeier wurde Frau Buddemeier-Ennenbach, sie gründete eine Familie, mit Ehemann, mit Haus und vor allem mit 3 wunderbaren, waschechten Wanne-Eickeler Kindern: Martina, Angela und Thomas. Und ein Enkelkind ist auch noch da: der Julius. Was will man mehr? Und so wurde das Ruhrgebiet für das einst ostwestfälische Kind und die ehemalige westfälische Studentin zur wirklichen Heimat.

Da war die Sehnsucht nach Münster rasch vergessen.

Ob es eine Sehnsucht auch ins abgelegene Ostwestfalen gab, ist allerdings nicht verbürgt. ;-)

Ja, Herne wurde die Heimat von Frau Buddemeier. Und sie wollte, dass diese Stadt lebenswert und liebenswert bleibt. 1984 trat sie – nachdem die Kinder fast erwachsen waren (aus dem größten raus) - dem BUND bei. Das bot sich an, denn schon vorher war sie in verschiedenen Bürgeraktionen beteiligt. Ich nenne z.B. die verschiedenen Aktionen zur Sauberhaltung unserer Stadt und Natur.

Im BUND ging es dann munter weiter. Und das recht regelmäßig, meistens froh gelaunt und immer ehrenamtlich. „Rettet das Resser Wäldchen!“ hieß eine Kampagne. Für die „Aktionen gegen zuviel Streusalz“ wurde sogar das Fahrrad umgerüstet und war nun ein „Plakat-Klebe-Fahrzeug“ mit integriertem Kleister-Eimer, spezieller Quasthalterung und jeder Menge Aktions-Plakaten.

Hinzu kam ein Wust an Schreibtischarbeit: Der Landschaftsplan der Stadt Herne wurde aufgestellt, und der BUND wollte möglichst alles Grün der Stadt retten: Am

besten als Landschafts-Schutzgebiet, besser noch: als Naturschutzgebiet. Die Arbeit hat sich an vielen Stellen gelohnt: Es gibt bei uns heute immerhin 11 LSG und 4 NSG.

Die jüngste Aktion zum Naturschutz haben wir noch alle vor Augen: Rettet den Postpark! Hier konnten wir Frau Buddemeier nahezu täglich in Aktion sehen, wie sie in unermüdlicher Arbeit vor Ort die Menschen von Ihrem Ansinnen überzeugte. Und sie hatte Erfolg. Heute ist der Postpark gerettet. Sicherlich auch mit ein Verdienst von Hiltrud Buddemeier.

Heute liegt der Schwerpunkt ihrer kontinuierlichen Arbeit in der Pflege des BUND-Ökogartens neben der Biologischen Station. 2000 qm verlangen Fachkenntnis und vor allem viel Zeit. Beides bringt Frau Buddemeier ein. Das Ergebnis können wir auch in diesem Sommer wieder bewundern: Einen wunderschönen naturnahen Garten mit einer betörenden Blumenpracht!

Ein weiterer wichtiger Lebensinhalt von Hiltrud Buddemeier-Ennenbach war IHRE SCHULE. Ihr hielt sie 41 Jahre (!) lang die Treue. Und wer weiß, mit welchem Engagement die Lehrerin und spätere Schulleiterin dort wirkte, versteht, warum man ihr noch heute dort nachtrauert: 40 Jahre lang betreute sie den Schulgarten! Schuf Projekte zur Wertstoffsammlung und zum Energiesparen.

Und schließlich: Frau BUDDEMEIER ist Seele und Motor der BUND-Kreisgruppe Herne. Sie baute die Jugendgruppe „BUND-Raben“ mit auf, bietet Workshops für Kinder und

Eltern an, ist in der naturkundlichen Erwachsenenbildung der VHS tätig, und und und.

Buddemeiers großer Wunsch ist heute: Der Erhalt der Biologischen Station und der Erhalt von Natur und Landschaft in ihrer schönen Heimatstadt Herne. Zur Freude der Menschen, der Tiere und Pflanzen. Hoffentlich geht's in Erfüllung.

Die Wahl von Frau Buddemeier-Ennenbach für den Umweltpreis „Herner Spatz“ begründet die Jury daher wie folgt:

Frau Buddemeier-Ennenbach hat sich für die Natur und Umwelt in Herne in herausragender Weise eingesetzt. Wir verdanken ihrem persönlichen Mitwirken, dass Natur und Landschaft einen besonderen Stellenwert in unserer Stadt haben und haben werden.

Für dieses zukunftsweisende Handeln gebührt Ihnen, liebe Frau Buddemeier, unser Dank.

Unser zweiter Preisträger am heutigen Tage heißt Karl-Heinz MONNO. Karl-Heinz wurde 1931 in Riemke geboren, ging dort zur Schule und lernte schließlich den Beruf des Malers und Anstreichers.

Auch in der Familie Monno spielte die Großmutter die entscheidende Rolle, wenn es um die Natur-Erziehung ging: Die Oma nahm den Jungen oftmals mit auf ihre Exkursionen, um Würz- und Heil-Kräuter für den Hausbedarf zu sammeln. Das Talent der alten Dame war dabei nicht nur die gute Artenkenntnis, sondern auch, das

Wissen weiterzugeben – und vor allem: Interesse an der Natur zu wecken. Und das ist ihr wohl gelungen.

Monno war stets ein Mensch, der sich für das Gemeinwohl eingesetzt hat. Schon mit 20 Jahren wurde er zum Betriebsrat gewählt. Zu jung für die damalige Gesetzesvorgabe. Nur eine Ausnahmegenehmigung führte dazu, dass der junge Mann dennoch ordentlicher Betriebsrat werden konnte.

Über 50 Jahre bleibt Monno der Aufgabe treu: Als Betriebsrat, Gewerkschaftler oder Vertrauensmann. Nicht nur zur Freude aller Beteiligten: Denn die Arbeitgeber – so Monno im Rückblick – waren meist weniger erbaut, wenn er auftrat. Und auch die (eigene) Arbeitnehmerseite bekam von ihm so manches Mal die Leviten gelesen: Als er zum Beispiel vor versammelter Opel-Belegschaft als einziger für die Einführung von bleifreiem Benzin eintrat. Und das bei einem Autobauer! Ein Skandal damals. Ein Markenzeichen Monnos ist es eben, auch einmal anzuecken, wenn es ihm nötig erscheint.

Monno war zudem ehrenamtlicher Arbeitsrichter, war Mitglied im Prüfungsausschuss der Handwerkskammer, wurde 1979 Mitglied im Rat der Stadt Herne. Sein Wahlspruch damals galt dem Einsatz für Behinderte, für Umwelt und für das Gespräch mit den Bürgern.

1980 gründete Monno den „Arbeitskreis Umwelt der SPD“ mit. Damals unter dem Eindruck des NRW-Landwirtschaftsministers Hans Otto BÄUMER, der Monno mit seinem Motto „Bündnis von Malochern und Waldläufern“ beeindruckte.

Auch MONNO ist BUND-Mitglied mit Herz und Seele. Wir alle wissen, was wir den ehrenamtlichen Naturschützern von

BUND, NABU & Co hier in der Stadt zu verdanken haben. Zusammen mit Hiltrud Buddemeier organisierte Monno den Arbeitskreis Botanik und leitete zahlreiche Exkursionen in die Natur unserer Stadt. Noch heute sind seine Vorträge und sein botanisches Fachwissen gefragt.

Zahlreiche Untersuchungen über die Natur in Herne und Region stammen aus der Feder Monnos. Er dokumentierte die Natur unserer Stadt, gute wie schlechte Entwicklungen, in vielen Textbelegen, Kartierungen und Fotos. Die Ergebnisse stellte Monno der Biologischen Station – auf CD-gebrannt - stets unentgeltlich zur Verfügung. Das jüngste Werk lautet „Herne Natur 2006“.

Flächen ,die uns heute in besonderer Weise erhalten sind, hatten auch Karl-Heinz Monno als Beistand. Unvergessen ist auch heute sein Einsatz für das Resser Wäldchen und das LSG Zeche Constantin Schacht 11. Und wer das nicht mitbekommen hatte, dem rückte Monno mit einem Leserbrief auf die Pelle.

Auch heute ist Monno ein aktiver Mensch, wenn auch ein wenig eingeschränkt, weil die Gesundheit nicht jedes Projekt in vollem Umfang mitmacht. Monno fühlt sich nach wie vor sehr Wohl im Kreise seiner Familie, mit Ehefrau, Tochter und zwei Enkeln Steven und Lesley.

Monnos Wunsch für die Zukunft ist: Mögen angesichts der drohenden Veränderungen unserer Umwelt alle aufwachen, damit der Schutz der Natur und Umwelt nicht die Sache weniger bleibt, sondern die ganze Gesellschaft erfasst. Möge auch dieser Wunsch mehr und mehr in Erfüllung gehen.

Die Wahl von Karl-Heinz Monno für den Umweltpreis „Herner Spatz“ begründet die Jury wie folgt:

Herr Monno hat sich für die Natur und Umwelt in Herne in bester Weise eingesetzt. Wir verdanken auch seinem persönlichen Wirken, dass Natur und Landschaft einen besonderen Stellenwert in unserer Stadt haben und haben werden.

Für dieses zukunftsweisende Handeln gebührt Ihnen, sehr geehrter Herr Monno, unser Dank.